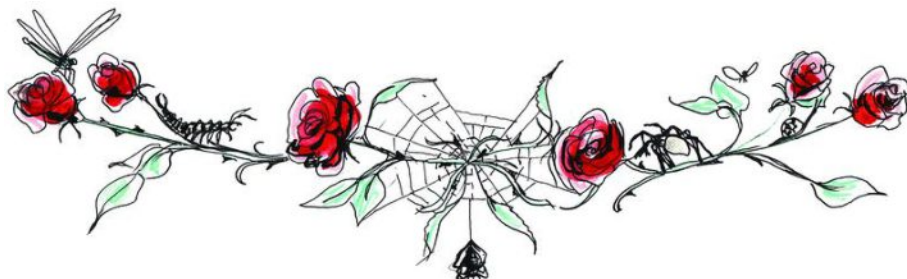


THANASSIS KRIKIS

Alice auf Abwegen

Gute Nachrichten: Alice hat den Weg aus dem Wunderland gefunden. Nun hängt sie im Rokoko-Labyrinth fest. Fotograf Thanassis Krikis schoss das Beweisfoto mit Namen „Tempest“. Einen Abzug der auf 150 Stück limitierten und signierten Sonderedition gibt's auf lumas.de.



Geliebter Frühling, ich gehe nun heute zum ersten Mal in den Garten, mit Werkzeugen bewaffnet, und werde, wenn nötig, an den grünen Schösslingen zerren, bis sie endlich anfangen zu sein, was sie versprechen. Der Gärtner in mir greift zur Heckenschere, der besten Freundin des Gärtners, in der Hoffnung den erfrorenen Rosenästen neues Leben einzuhauchen. Welch' unzulängliches Werkzeug wir Menschen sind.

Es dauert wie immer viel zu lange, dass wir Dich, Frühling, als gegenwärtig betrachten dürfen. Du machst es uns nicht leicht, denn ein paar verirrte Blumen gaukeln uns vor, Du seist schon da, dabei friert es immer noch, und wenn Du, sehnlichst erwarteter Zwitter, nicht Winter, nicht Sommer, aber von beidem etwas im Handgepäck, fühlbar und messbar da bist, dann reist Du meist schon wieder ab. Winterlinge und Schneeglöckchen, Krokusse und Narzissen, Hyazinthen und Zaubernuss sind Deine Botinnen einer schöneren Zeit. Frühling ist nicht Sommer, eine Rose macht noch keinen Garten, eine Erwartung macht noch keine Tatsache.

Gertrude Steins Gedicht: „Sacred Emely“ ist uns ja nur als winziger Teil bekannt, der mit der Rose, die eine Rose ist, die eine Rose ist. Die eine Dame ist, die Rose heißt. Dabei geht es doch eigentlich immer um den Schein des Seins. Da bist Du, mein lieber Frühling, einfach prädestiniert, denn wann bist du schon, was Dein Name uns verkündet.

Wir versuchen immer wieder in der Kunst die Blumen heranzuziehen. Die Niederländer benutzen sie als Symbole für Eitelkeit und gleich-

HOW TO ART - TEIL IX:

To rose

zeitig für verschiedene Heilige, sie sind uns Vorlagen für mal mehr, mal weniger ästhetische Kunstwerke, denn Kunst ist, was man daraus macht, und dann stehen wir Pessimis-

ten in der Natur herum und staunen jedes Jahr aufs Neue, mein meisterhafter Frühling, was Du aus ein bisschen Sonne, Erde und Samen so alles wiedererschaffst. Das Synonym der Auferstehung bist Du. Wir sind und bleiben doch immer nur schwächelnde Nachahmer. Wie musst Du uns belächeln, werter Freund, wenn wir uns mit Pinsel und Farbe mühen, mit Stoffen und Werkzeugen, den Blumen ans Leder zu gehen, sie uns anzueignen, zu pressen, hinter Glas zu sperren, zu schnitzen und zu drucken, vor allem sie zu wandeln, damit wir nicht an ihrer Schönheit sterben, Natur zu Kunst und Kunst aus Natur zu machen. Wir würden alles geben, einmal so bewundert zu werden wie Du. Trotzige Pracht, wie die Narzissen im Schnee, lehrst uns Demut, den Augenblick zu lieben, denn verweilen wirst Du nicht, deshalb versuchen wir uns weiter daran, wenigstens die Blumen festzuhalten, zu verewigen, abzubilden. Ich scheitere schon bei dem Gedanken daran, aber nur Mut, werte Kollegen! Und jeder weiß, dass eine Rose eine Rose ist, und nichts weiter will sie sein, für den einen Augenblick. Du weißt das, Frühling, ich weiß.

Glückskäfer tragen jetzt Rubine

VON AURÉLIE BIDERMANN FINE JEWELRY ÜBER STYLEBOP.COM



ES BLÜHT WAS

Seit je gelten Blumen als Zeichen der Liebe, des Verliebtseins oder schlichtweg als höflicher, altergebrachter Brauch beim Besuch einer anderen Person. Bereits im 15. Jahrhundert finden sich opulente Stillleben und beinahe fleischig wirkende Blütenblätter an prächtigen Stängeln in kunstvollen Vasen oder Krügen, oftmals in Kombination mit neckischen Insekten, einem halb geleerten Glas Wein oder einem kleinen Reptil – die Vielfalt und Darstellungsbandbreite dieses Inbegriffs von Vanitas kannte keine Grenzen und wurde in kürzester Zeit zu einem festen wie populären Genre innerhalb der Malerei.

Die Erfindung der Daguerreotypie um 1839 war zugleich der Startschuss für die fotografische Blumeninszenierung. Was Pioniere wie William Henry Fox Talbot, Imogen Cunningham und Karl Blossfeldt begannen, wurde durch zeitgenössische Fotografen wie Robert Mapplethorpe, Nobuyoshi Araki, Paul Solberg oder gar Regisseur David Lynch fortgeführt. Mal als klassisches Porträt, mal als Polaroid oder als Fotogramm; im Raum schwebend oder als beinahe greifbares Close-up. Mein aktueller Favorit sind die Blumenstudien, mit denen die brasilianische Fotografin Luzia Simons bekannt wurde. Mithilfe eines Scanners belichtet sie die Blumen und erschafft so eine detailgenaue Abbildung, einschließlich Beschädigungen, Zeichen des Verfalls, Maserung und Struktur. Ab dem 3. Juni lasse ich mich daher von der Wahlberlinerin Simons und ihrer 8-teiligen Serie „Stockage“ verzaubern. Als Hommage an Eros und Thanatos zeigen ihre großformatigen Scannogramme im hochherrschaftlichen Innenhof des Pariser „Hôtel de Soubise“ den Verlauf von der Blütenpracht bis zum Niedergang der floralen Komposition. Noch bis zum 18. September; weitere Informationen unter archives-nationales.culture.gouv.fr

GETTY, F. JOOP



Florentine Joop

Illustratorin und Autorin in Berlin



Nadine Dinter
Inhaberin einer PR-Agentur für Kunst, Kultur und Marken in Berlin

STEVEN KOHLSTOCK